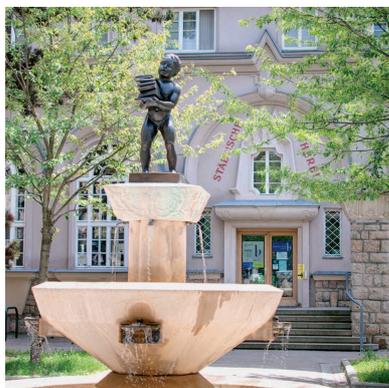
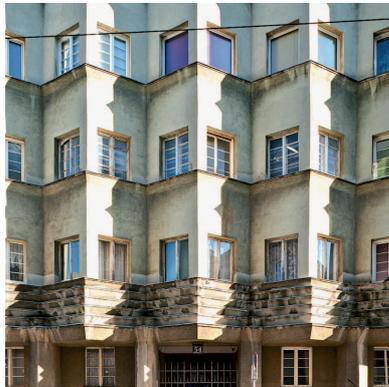


# DAS WUNDER DES ROTEN WIEN

ZWISCHEN WIRTSCHAFTSKRISE  
UND ♦ ART ♦ DÉCO



BAND I ♦ HARALD A. JAHN

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Wien um 1900	6
Die Sozialdemokratie und das Wunder des Roten Wien	13
Das Tagebuch der Republik	28
Hubert Gessner: Reumann-Hof und Karl Seitz-Hof	88
Karl Ehn und der Karl Marx-Hof	112
Heinrich Schmid und Hermann Aichinger: Rabenhof und Fuchsenfeldhof	130
Wohnhausanlage Sandleiten	166
Rudolf Perco – Anlage Friedrich Engels-Platz	190
Karl Alois Krist und Robert Oerley: George Washington-Hof	206
Adolf Loos und die Gartenstadtbewegung	224
Wohnbau im Ständestaat – Triumph des Unwillens	254
Strohfeuer und schwieriger Neubeginn	260
Montagebau und neue Kreativität	264
Die Postmoderne lässt grüßen	266
Ausklang	269
Arbeitersiedlungen in Europa	270
Leben im Gemeindebau	282
Index der beschriebenen Bauten	300

Die im Buch verwendete Schreibweise der benannten Gemeindebauten richtet sich nach der am Gebäude vorgefundenen Aufschrift.

Die Anzahl der Wohnungen änderte sich im Lauf der Zeit durch Aufstockungen und Zusammenlegungen; die angeführten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2014 und wurden den offiziellen Gemeindebaubeschreibungen der Stadt Wien entnommen.

Seitenverweise in der Form II/... beziehen sich auf Band II, „Das Wunder des Roten Wien – Aus den Mitteln der Wohnbausteuer“

## Das Wunder des Roten Wien –

*Ursprünglich hätte dieses Buch ein kleiner Führer durch Wiens Architektur der Zwischenkriegszeit werden sollen; ein schlankes Fotobändchen mit Kurzbeschreibungen der kommunalen Wohnbauten. Die Gemeindebauten des Roten Wien – das war (und ist) das eigentliche Kernthema des Buches. Die Arbeit daran hat mir aber eine ganze Welt eröffnet, einen Blick in eine viel zu kurze Epoche, in der trotz eines verlorenen Weltkrieges, trotz eines untergegangenen Großreiches Wien ein letztes Mal in all seiner Kreativität weit über die neuen, zu engen Grenzen strahlte.*

*Das Rote Wien – das ist ein „langes Jahrzehnt“ von 1919 bis 1934, ein Jahrzehnt, das ganz Europa eine unglaubliche Erneuerungswut aufzwang. Les années folles, the roaring twenties, die wilden Zwanziger... Überall wurden alte Konventionen überwunden, Neues probiert. Trotz der neuen Grenzen war die Elite Europas weiterhin bestens vernetzt, war Wien intellektuelles Zentrum eines plötzlich viel zu kleinen Staates. Vor dem ersten Weltkrieg beherrschte ein glanzvolles Dreigestirn an Städten – Wien, Prag, Budapest – die Mitte des Kontinents, eingebettet in einen Wirtschaftsraum, der stärker integriert war als die heutige Europäische Union. Nur wenige Jahre später war „Deutschösterreich“ der arme Mann an der Donau, in dem die politischen Lager nur Misstrauen für Andersdenkende übrig hatten.*

*Der viel zu schwache Staat leugnete sich von Beginn an selbst, die ungeübten Schritte in eine Demokratie, deren Meinungsverschiedenheiten gewalttätig auf der Straße ausgetragen wurden, führten schlussendlich in eine Sackgasse. Gleichzeitig inspirierte die verarmte Metropole Literaten wie Stefan Zweig, Egon Erwin Kisch und Anton Kuh. Es war die Stadt von Genies wie Franz Kafka, Robert Musil, Karl Kraus und Arnold Schönberg, aber auch milliardenschwerer Emporkömmlinge und schillernder Glücksritter wie Camillo Castiglioni. Franz Werfel buhlte um Alma Mahler, Sigmund Freud erforschte die Träume; Jet-Set neben bitterster Armut, die goldene Zeit der Operette, aber auch einer Tante Jolesch, der Kaffeehäuser und der komischen Käuze wie des legendären Anwalts Dr. Sperber oder Opportunisten wie Helmut Qualtingers „Herr Karl“.*

*All diese Gegensätze, all diese Reibungsflächen, Verwerfungen wurden bei der Arbeit an diesem Buch deutlich, und immer wichtiger schien es mir, den Zeitgeist zu transportieren, in den die Leistungen des Roten Wien entstanden, eingebettet „zwischen Wirtschaftskrise und Art déco“.*

*Wenn wir heute Nachrichten lesen, ist uns nicht bewusst, wie wichtig eine einzelne Meldung tatsächlich ist. Erst im Rückblick wird deutlich, wie sehr oder wie wenig ein Regierungswechsel, ein Grenzkonflikt oder ein lokales Ereignis tatsächlich die Geschichte bestimmt. Die Mondlandung war seinerzeit eine Weltsensation, ist aber im Grunde bedeutungslos geblieben; als 1990 die Universität Wien Österreichs erste Internetverbindung aufbaute, blieb das hingegen von den Massenmedien unbemerkt. Im „Tagebuch der Republik“ habe ich daher versucht, die Dinge etwa aus dem Blickwinkel zu umreißen, den die Menschen damals hatten – nicht in einer Rückschau mit dem Wissen von heute, sondern in der Folge von Wichtigem und Unwichtigem, wie es die Zeitungen auch in unserer Zeit füllt.*

*Das Ende der Monarchie markierte teilweise auch einen Generationenwechsel in der Architektur. Otto Wagner hatte Wiens Aufbruch in die Moderne definiert – nun traten seine Schüler an, das Stadtbild zu verändern. Viele der Architekten des „Roten Wien“ studierten bei Wagner, dessen städtebauliche Ideen der unbegrenzten Großstadt mit den romantischen Vorstellungen Camillo Sittes in Widerspruch standen. Beide Denkrichtungen fanden bei den Großprojekten der damaligen Zeit ihren Niederschlag, so trifft man auf extremes Pathos ebenso wie auf romantische Kleinstadtstrukturen. Um die Vielfalt der Auffassungen und Denkrichtungen zu zeigen, habe ich in diesem Band die Großanlagen mit mehr als 1.000 Wohnungen ebenso beschrieben wie die Lebensläufe der Architekten, die sie schufen.*

*Vor allem in der Anfangszeit konkurrierte das Konzept von Gartensiedlungen mit dem von Großbauten; die Siedlungsbewegung kann in einer Beschreibung des Roten Wien daher nicht unerwähnt bleiben.*

*Manche Laufbahn endete 1934 mit dem Verbot der Sozialdemokratie abrupt, einige Architekten verwirklichten aber im dann folgenden Ständestaat ebenso weitere Projekte wie unter der nationalsozialistischen Stadtregierung oder sogar in der Nachkriegszeit. Auch das demokratische Wien nahm die Herausforderung wieder an, kostengünstigen Wohnraum zu schaffen; eine kurze Übersicht der Entwicklung bis zur Jahrtausendwende führt in unser heutiges, buntes Wien, in dem die politischen Verwerfungen der Zwischenkriegszeit weitgehend vergessen sind.*

*Immer wieder wird der Soziale Wohnbau Wiens mit den Niederlanden, mit der Amsterdamer Schule verglichen. Bilder von dort ergänzen diesen Band daher ebenso wie ein kurzer Blick auf andere Arbeiterwohnhäuser in Österreich und Europa.*

*Beim Fotografieren in den Gemeindebauten der Stadt bemerkte ich, dass auf meinen Bildern der Außenbereiche der Häuser wesentliches fehlt: Die Menschen, die heute in den mit Geschichte aufgeladenen Bauten des Roten Wien leben. Ein Blick in einige Wohnungen bildet daher den Abschluss der kleinen Reise durch das Wunder des Roten Wien.*

*Der zweite Band der Edition, „Aus den Mitteln der Wohnbausteuer“, führt auf 15 Spaziergängen durch die Bezirke der Stadt und zeigt die Architektur der Epoche in ihrer ganzen Vielfalt.*

## **Harald A. Jahn**

*1963 geboren, beschäftige ich mich seit meinem 15. Lebensjahr mit Stadtplanung, Architektur und Fotografie. Nach Arbeiten im Bereich Design, Film-ausstattung und Innenraumgestaltung wandte ich mich um 1990 intensiver der Fotografie zu. Seit dieser Zeit entstanden zahlreiche Publikationen zu Wien-, Verkehrs- und Architekturthemen, Reiseführer, Bildkalender sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften: Jugendstil in Budapest, Das Neue Paris, Sehnsuchtskalender (Harenberg-Verlag); Unbekanntes Wien (Styria); Die Zukunft der Städte (Verkehrsplanung und Urbanismus in Frankreich, Phoibos-Verlag) und vieles mehr.*

*Website: [www.mauerspiel.at](http://www.mauerspiel.at) (Showcase) und [www.viennaslide.com](http://www.viennaslide.com) (Bildarchiv)*

*Foto: Natascha Porbaczy*

